

Oldenburg, August 2017

PRESSEMITTEILUNG

Neue Veröffentlichung des Netzwerks GeHör: Flyer „Unser Kind ist hörgeschädigt! Und nun?“ als Wegweiser

Eltern oder Angehörige sind nach der Diagnose oder dem Verdacht „kindliche Hörschädigung“ oft verunsichert, und es ergeben sich Unklarheiten, Fragen und Sorgen.

Gemischte Gefühle und Fragen wie „Was bedeutet das alles?“, „Wie geht es weiter?“, „Wie kann ich mit meinem Kind gut kommunizieren, worauf muss ich achten?“, „welche Auswirkungen hat die Hörschädigung auf den Werdegang meines Kindes?“ oder „Wo finde ich Beratung, Förderangebote oder andere Ansprechpartner?“ möchten beantwortet werden.

Oft verlassen die betroffenen Familien, mehr oder weniger noch unter Schock mit einer Verordnung für Hörgeräte die Klinik oder Praxis. Weitere Fragen tun sich manchmal erst Zuhause oder später auf. Aber wo gibt es Antworten darauf?

Das Dilemma hierbei: Vor Ort gab es bisher keine gebündelte unverbindliche Informationsschrift zu allen ersten Möglichkeiten. Eine unbefriedigende Situation.

Genauso oder ähnlich ergeht es Eltern immer wieder. Gehörlose Eltern gehen mit der Diagnose vielleicht anders um, dennoch, sie sind in der gleichen Situation wie hörende Eltern. Sie wünschen sich auch das Beste für ihr Kind.

Mit dem jetzt **fertiggestellten neuen und informativen Faltblatt** setzt sich die im Frühjahr 2016 gegründete Arbeitsgruppe „Familien mit hörgeschädigten Kindern“ innerhalb des Netzwerks GeHör dafür ein, dass die betroffenen Familien **Informationen zum Thema Hörschädigung und Kommunikation, Kontaktmöglichkeiten zu Gleichbetroffenen und Antworten auf ihre Fragen erhalten.**

Im Mittelpunkt sollen die Familien mit hörgeschädigten Kindern stehen.

Mit dem Flyer möchte die Arbeitsgruppe Familien unverbindlich auf partnerschaftlicher Ebene umfassend über ihre Möglichkeiten informieren, so dass Eltern selbst zu Experten des Themas werden. Der Flyer soll in Arztpraxen, Apotheken, beim Gesundheitsamt oder anderen Beratungs- und Anlaufstellen ausgelegt oder verteilt werden.

Das Faltblatt kann auch Ärzte, besonders Kinder- und HNO-Ärzte, die im Rahmen des Neugeborenenhörscreenings die auffälligen Kinder bereits begleiten oder im Rahmen der U 7-Untersuchung weitere Auffälligkeiten in der Kommunikation feststellen, in ihrer medizinischen Arbeit unterstützen.

Das Besondere am Faltblatt ist, dass es mit einem QR-Code versehen ist. Dieser kann mit einer kostenlosen APP auf dem Smartphone eingelesen werden. Der Flyer erscheint dann sofort und unkompliziert auf dem Display und kann so auch digital weitergegeben werden. Das Faltblatt kann im Internet als PDF heruntergeladen werden. Es ist auch über den Kurzlink <http://k-urz.de/bcbf> oder die Internetseite des Netzwerks GeHör abrufbar:

<http://netzwerk-gehoer-oldenburg.de/ueber-uns/arbeitsgruppen/familien-mit-hoergeschaedigten-kindern/>

Neben dem informativen Faltblatt gibt es kleine Kärtchen mit dem QR-Code zum Faltblatt, die unkompliziert ins Portemonnaie gesteckt und bei Bedarf verteilt werden können.

Möglich wurde die Veröffentlichung dank des ehrenamtlichen Engagements der Beteiligten und der finanziellen Unterstützung durch die Universität Oldenburg.

Kontakt:

Sandra Gogol, Leiterin der Arbeitsgruppe „Familien mit hörgeschädigten Kindern“
hg-kind@t-online.de

Katharina Corleis, Ansprechpartnerin für das Netzwerk GeHör
katharina.corleis@uni-oldenburg.de

Netzwerk GeHör (Gebärdensprache und Hören)

Die Arbeitsgruppe „Familien mit hörgeschädigten Kindern“ ist eine Arbeitsgruppe des Netzwerks GeHör (Gebärdensprache und Hören) die sich mit der Flyerstellung befasst hat.

Sie setzt sich zusammen aus interessierten hörenden und tauben Beteiligten des Netzwerks GeHör, sowohl Eltern als auch Fachleute aus den Bereichen Beratung, Frühförderung, Gebärdensprachlehre, Ehrenamt und Selbsthilfe, die engagiert an der Erstellung des Flyers gearbeitet haben.

Das **Netzwerk GeHör** selbst versteht sich als Interessenvertretung hörbeeinträchtigter Menschen in und um Oldenburg und engagiert sich für Aufklärung, Information und Verbesserung der Rahmenbedingungen. Es setzt sich aus verschiedenen Selbsthilfegruppen, Vereinen, Fachleuten und Einzelpersonen zusammen. Im Rahmen der Arbeit des Netzwerks sind verschiedene Arbeitsgruppen (AG) mit unterschiedlichen Schwerpunkten tätig. Mehr Informationen finden Sie hier:

www.netzwerk-gehoer-oldenburg.de